

"Manchmal scheint es, als ob Noma die schönsten und feingliedrigsten Kinder angreift".

Mit diesen Worten beginnt die Leidensgeschichte der kleinen Mariama, welche wir in diesem Newsletter erzählen.

Eigentlich eine sehr traurige Geschichte. Aber dank der Unterstützung durch unsere SpenderInnen nimmt sie einen tröstlichen Verlauf.

Einmal mehr DANKE für Ihre Hilfe!



Mariama mit ihrer Familie (© Fondation Sentinelles)

## Mariama - eine Leidensgeschichte

"Es scheint es, als ob Noma die schönsten und feingliedrigsten Kinder angreift". Mit diesem Satz fasst Mariama, die Krankenschwester, das Unaussprechliche in Worte. Es ist Oktober 2020, ein kleines Mädchen ist eben im Empfangszentrum unserer Partnerorganisation Sentinelles in Niger angekommen. Das kleine Mädchen heißt ebenfalls Mariama, genau wie die Krankenschwester. Es ist fünf Jahre alt, sehr klein und extrem dünn.

### Mariammas Leidensweg

Als Mariama in Zinder (Niger) eintrifft, leidet sie an Unterernährung. Mangelernährung kann die Widerstandsfähigkeit eines Kindes schwer beeinträchtigen. Ein schwaches Immunsystem ist nach wie vor einer der Hauptgründe für den Ausbruch von Noma.

Mariama kommt mit einer großen Nekrose (totes, abgestorbenes Gewebe) im Gesicht in die Obhut der Krankenschwestern. Die Nekrose fällt einige Tage nach ihrer Ankunft zusammen mit ihrem Auge ab und hinterlässt ein klaffendes Loch auf ihrer linken Wange. Die Nase ist ebenfalls betroffen. Auch für die Betreuerinnen ist es schwierig, dieses Bild zu verarbeiten.

Glücklicherweise kommen nicht alle Kinder so entstellt ins Zentrum von Sentinelles. Aber es ist eine Tatsache, dass die Krankheit verheerende gesundheitliche Schäden anrichten kann. Die Kinder reagieren unterschiedlich auf die Folgen der Krankheit. Ganz kleine Kinder finden nach der Behandlung ihre Lebensfreude wieder, da sie sich ihres Gesichts und ihrer Andersartigkeit (noch) nicht bewusst sind.

Mariama gehört zu den Kindern, die sowohl physisch als auch psychisch stark leiden. Es ist schwierig, ihr ein Lächeln zu entlocken. Sie ist während der zahlreichen Aufenthalte im Zentrum in keinem guten Zustand. Es ist für alle involvierten Personen sehr emotional, wenn sie ihre Hand auf die linke Gesichtshälfte drückt, um ihre Verletzungen zu verbergen.

Mit der Zeit findet Mariama aber aus ihrer Lethargie heraus und sie entpuppt sich als Zeichentalent. Mit Kreide oder Buntstiften ausgestattet, findet sie schnell Gefallen am Illustrieren. Manchmal lacht sie sogar...



Mariama vor und nach ihren Eingriffen (© Fondation Sentinelles und Yves Muriset)

Zwei Jahre verbleibt Mariama im Zentrum von Zinder und wird vom lokalen Team von Sentinelles behandelt, betreut und auf eine Verlegung in die Schweiz vorbereitet.

Im August 2022, nachdem alle administrativen und logistischen Hindernisse aus dem Weg geräumt sind, kommt Mariama am Genfer Flughafen an. Danach geht es Schlag auf Schlag: Sie wird im "Maison Terre des Hommes" in Massongex untergebracht, wo sie auf zahlreiche andere Kinder aus der ganzen Welt trifft, welche sich ebenfalls für ärztliche Behandlungen in der Schweiz aufhalten.

Sie schliesst Freundschaft mit einem anderen Mädchen aus Niger. Fadilla ist einige Monate vor ihr in der Schweiz angekommen und auch an Noma erkrankt. Auch sie muss sich diversen chirurgischen Eingriffen unterziehen.

Am Genfer Universitätskrankenhaus beschäftigt sich ein Team von Fachärzten mit Mariama's Schicksal. Sie muss für zahlreiche Konsultationen anreisen, damit die Ärzte das Verfahren zur Rekonstruktion ihrer linken Gesichtshälfte festlegen können. Anschliessend muss sie vier Wiederherstellungsoperationen über sich ergehen lassen.

Mariama sieht immer ein wenig schwellend aus, sie hat einen starken Charakter... Aber diesen braucht sie auch dringend, um die ganzen Prozeduren zu überstehen.

Im Behandlungszimmer, im Krankenhaus und im "Maison Terre des Hommes" zeichnet sie, so oft sie kann. Immer häufiger ist ein Lächeln auf ihrem Gesicht zu sehen. Auch den Schnee, der während ihres Aufenthalts fällt, liebt sie.

Mariama reist im Juni 2023 mit funkelnden Augen und vielen Buntstiften im Koffer zurück in den Niger. Sie wird in einigen Jahren in die Schweiz zurückkehren, um auch noch ihre Nase wiederherstellen zu lassen. Diese Rekonstruktion kann erst erfolgen, wenn sie erwachsen ist.

Bevor sie zu ihrer Familie zurückkehrt, besucht sie nochmals das Zentrum in Zinder. Die Krankenschwester Mariama empfängt das kleine Mädchen mit einem Lächeln auf den Lippen und erfüllt von grosser Freude. Sie weiss, dass sie ein wichtiges Glied in der Kette ist. Ein Glied, welches es ermöglicht, den Kindern von Niger bis in die Schweiz eine ausgezeichnete Betreuung zu gewährleisten.

**Wir freuen uns, wenn auch Sie einen wichtigen Beitrag leisten, damit wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, der Fondation Sentinelles, die dringend notwendige medizinische und soziale Betreuung für Kinder wie Mariama und Fadilla bereitstellen können.**

**HERZLICHEN DANK!**



Fadilla als Kleinkind und nach ihren OP's (© Fondation Sentinelles)



Mariama im "La Maison Terre des Hommes" (© Fondation Sentinelles)



**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!  
Damit Kinder wieder lächeln können**

Raiffeisenbank rechter Zürichsee  
8708 Männedorf  
Konto 30-38153-3, z.G. Noma-Hilfe-Schweiz  
IBAN CH34 8048 1000 0035 5232 0

NOMA-HILFE-SCHWEIZ  
Bünishoferstrasse 164e  
CH-8706 Meilen  
Tel. 044 991 10 00  
info@noma-hilfe.ch

[www.noma-hilfe.ch](http://www.noma-hilfe.ch)

DER VORSTAND  
Yves Vontobel (Präsident)  
Ernst Notz (Vize-Präsident)  
Silke Kluyken Pfammatter  
Christa Meienberg  
Fidel Strub